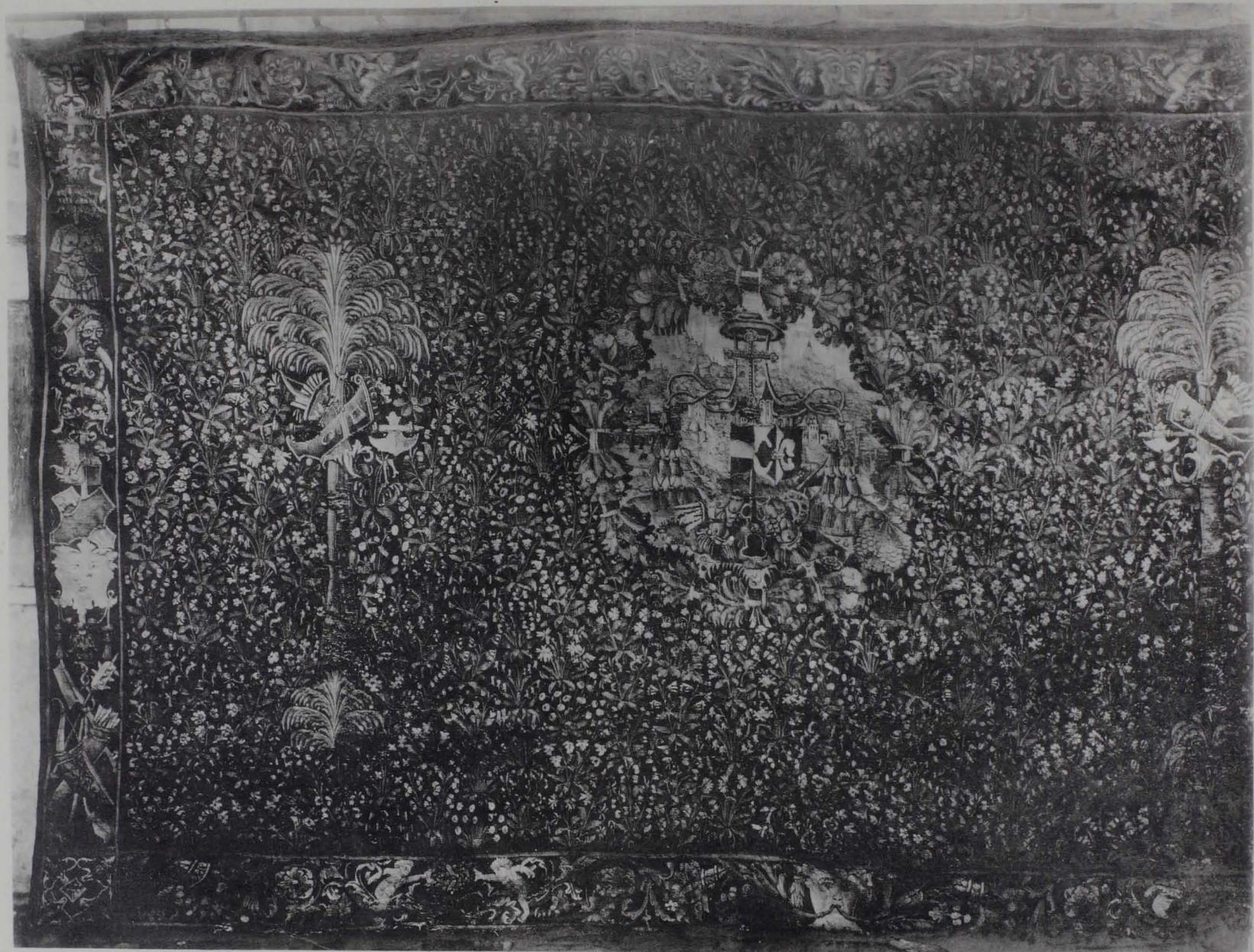


- Fig. 373. 2. Derselbe Heilige liegt (sterbend) auf seinem Lager, während über ihm in einer Wolke ein großer Engel Geige spielt (Fig. 373). 3. Hl. Krieger (Florian) wird vergeblich aufgefordert, eine heidnische Kaiserstatue anzubeten. 4. Derselbe Heilige wird von einer Brücke ins Wasser hinabgestürzt. Österreichisch, um 1725 (Musikhalle).
63. Viola, Griffbrett und Saitenhalter aus Ebenholz mit Elfenbeineinlagen: Band- und Palmettenornament. Darinnen Signatur: *Paulus Alletsee fecit Monachii 1731* (Rokokostübchen).
64. Notenpult aus lichtbraunem Holz; die Stützen und Verbindungsleisten mit geschnitzter Rocaille auf gekörntem Grund; das Pult mit Intarsia in mehreren Schattierungen: Wappen des Erzbischofs Sigismund Schrattenbach in einem mit Bandornament gerahmten Feld mit füllender Rocaille (Rokokostübchen).
- Fig. 374. 65. Chorbuchständer aus braun gestrichenem Holz; dreiseitiges Postament mit Volutenfüßen, in den Schaft fortgesetzt, der über ausladender Platte das zweiseitige Notenpult trägt. Alle Teile reich mit Rocaille geschnitzt und von Putten umspielt, die Leidenswerkzeuge in Händen halten. Weitere Werkzeuge der Passion sind in die Felder des Schaftes geschnitzt. Der oberste Putto hält das Wappen des Erzbischofs Sigismund Grafen v. Schrattenbach. Um 1755. Das Notenpult um 1840 (Fig. 374). Der Ständer stammt aus dem Dome und kam aus dem Stifte St. Peter ins Museum (Musikhalle).
66. Elf Schüsseln aus rötlichem Marmor (Durchmesser zirka 50 cm), glatt, mit Randeinfassung. Aus dem Stift St. Peter stammend, wo sie zur Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich am Gründonnerstag bei der Ausspeisung der sogenannten Apostel gedient haben sollen (Speisehalle).
67. Wandbrunnen aus rotgeflecktem Marmor; halbrund vorspringende gekerbte Schale; die Rückwand nischenförmig vertieft, mit Löwenmaske und umfassenden Halbsäulchen. Gebälkabschluss mit Inschrift: *Moritz Ao 1658 Müller* und Halbkreisfeld als Aufsatz mit Palmette im Feld und Schildchen mit einem Hauszeichen. Als Bekrönung über Blattkapital geflügelte weibliche Halbfigur (ergänzt). Der Brunnen stammt aus Hallein. Als Stütze dient (jetzt) ein rotmarmorner Löwe, der in den Vorderpranken das Salzburger Stadtwappen mit der Jahreszahl 1528 hält (Speisehalle).
68. Wandbrunnen aus Untersberger Marmor, mit halbrunder Schale, Löwenmaske und halbrunder Lünette über dem Abschlußgebälk. In der Lünette Schild mit Hausmarke und Jahreszahl: 1631 (Küche).

Textilien.

X. Textilien.

- Tafel XX. 1. Gewirkter Wandteppich; zirka 550 cm lang und 210 cm hoch; Bordüre (19,5 cm breit): auf rotem Fond stilisierte Blattranken mit Blüten und Früchten, von Maskerons ausgehend, und zwei Putten auf stilisierten Delphinen, aufeinander zureitend und an einen Kranz greifend, in dreifacher Wiederholung an den Breitseiten; Waffentableaus an den Schmalseiten. Der Teppich selbst enthält ein dichtes Streumuster von kleinen Blüten, darin drei Palmbäume, deren Stämme unter der Krone von einem Waffentableau: Schild, Köcher mit Pfeilen und Streitaxt, überschritten werden, und zwei Tondi in Fruchtbüschelrahmung mit Ansicht von Salzburg, die zum großen Teil durch das Wappen des Erzbischofs Matthäus Lang verdeckt wird. Um 1525. Niederländisch, vielleicht spanisch, um 1525. (Raum XXVI; Taf. XX).
- Fig. 375. 2. Teppich; 260 × 230 cm; Bordüre: braunes Flechtmuster auf blauem Fond; Streifen: Flechtmuster in Weiß, Blau und Rot auf gelbem Fond. Das Feld rot mit vier Wappen des Erzbischofs Matthäus Lang in den Ecken und einem etwas größeren in der Mitte, in Weiß, Rot, Gelb und Schwarz, von einem stilisierten Blattkranz gerahmt (Fig. 375; Renaissancehalle). Ein nahe verwandtes Stück befindet sich als niederländisch um 1510—1520 bezeichnet im Reichenberger Museum. Auch der etwas ältere Wirkteppich mit dem Wappen Philipp des Guten im Museum in Bern (STAMMLER, Der Paramentenschatz im Historischen Museum zu Bern, Bern, 1895, S. 79) zeigt eine deutliche Übereinstimmung.
3. Applikationsteppich mit Bordüre aus Pflanzenranken und großem Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich im blauen Mittelfeld. Um 1590 (Wolf-Dietrich-Zimmer).
4. Teppich, gestickt; Darstellung der in Loig bei Salzburg 1815 aufgedeckten und nach Wien ins Hofmuseum(?) übergeführten römischen Mosaikböden (Mythus des Theseus und der Ariadne); Randschrift: *Celebris Juvaviae rudera acus laboriosa imitata fuit* (Chronogramm 1837). Von Domkapitular Dr. Ignaz Schumann v. Mansegg 1849 vermacht (Jahresbericht 1849) (Speisehalle).
5. Kaselkreuz mit aufgelegter Reliefstickerei auf Goldstickerei; oben Mutter Gottes, stehend, mit dem Kinde unter baldachinartigem Ornament. Darunter Erzengel Michael mit der Wage, darunter hl. Christoph; beide unter Baldachinen; bei letzterem Schildchen mit Stern. In dem Kreuzbalken zwei adorierende Gewandengel. Ende des XV. Jhs. Aus der Priesterhauskapelle zu St. Johann in Tirol stammend (Raum XXXIX).
- Fig. 376. 6. Kasel aus braunem Samt, mit aufgenähtem, gesticktem Kreuz mit Kruzifixus in der Mitte und an den Balkenenden den Hl. Andreas, Johannes d. T., Johannes Ev. und Ägydius (?). Unter dem Kruzifixus datiert: 1482 (Fig. 376; Zimmer XXXIX).



TAFEL XX GEWIRKTER WANDTEPPICH MIT WAPPEN DES MATH. LANG (Ausschnitt)
Museum Carolino-Augusteum (S. 288)

7. Kassel aus rotgrünem Samt; darauf in Silber und bunter Seide ein umstilisiertes Granatapfelmuster. Anfang des XVII. Jhs. (Zimmer XXXIX).

8. Kaseln aus Leder, mit bunten stilisierten Pflanzenornamenten auf Silbergrund. XVII. Jh.

9. Vier Kaseln auf weißem Leinengrund; in bunter Seide aufgestickte Figuren und naturalistische Blumenranken. Auf der einen Krönung der hl. Jungfrau durch die heiligste Dreifaltigkeit, auf der zweiten vorn Christus zwischen Petrus und Paulus, hinten hl. Andreas, auf der dritten hl. Jungfrau mit dem Kinde im Strahlenkranz, auf der vierten nur große Blumen. XVII. Jh.

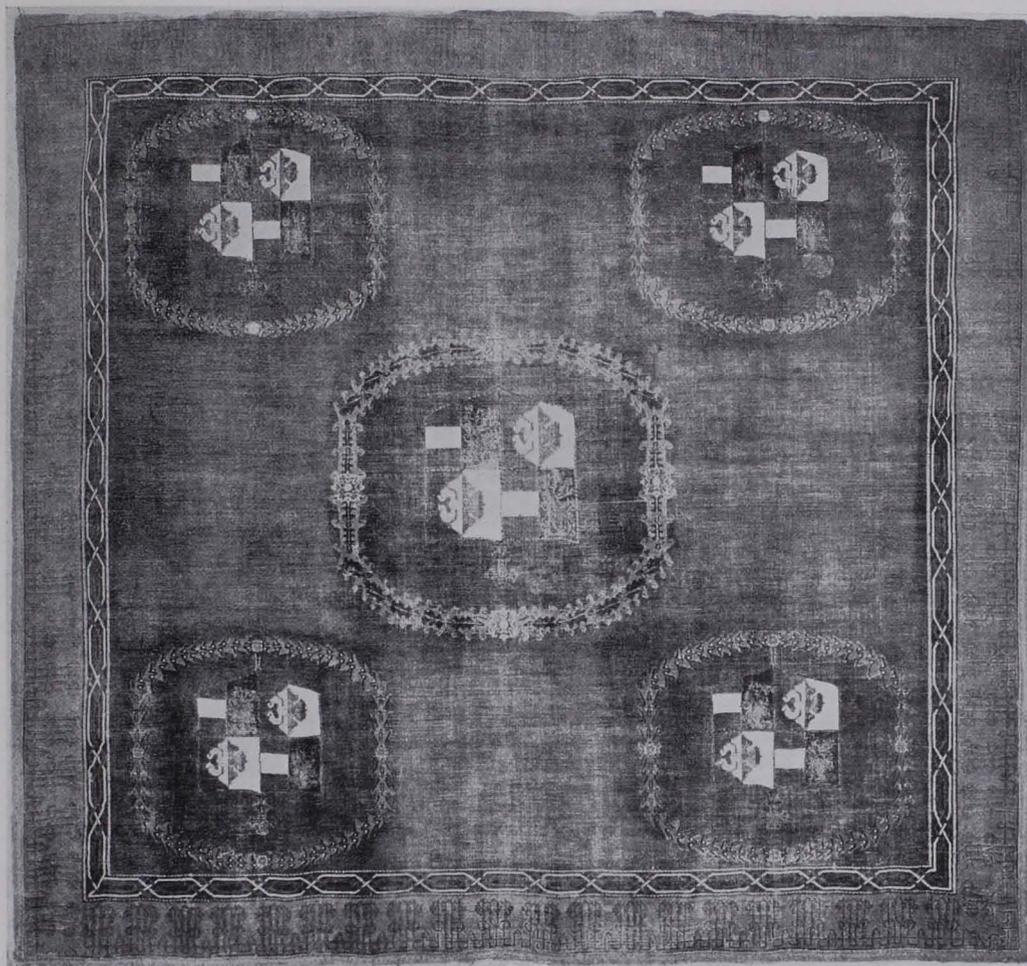


Fig. 375. Teppich mit Wappen des Math. Lang (S. 288)

10. Kassel, weißer Leinengrund mit schwarzgrauem, stark stilisiertem Ranken- und Blättermuster. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

11. Mittelstreifen einer Kassel, Goldbrokat mit großen Blumen in bunter Seide durchwebt, seitlich Pflanzenranken aus Gold und bunter Seide auf weißem Grund. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

12. Kassel, Spiegel aus gelbem Seidenbrokat, Seitenteile aus rotem Seidenbrokat mit kleinen Blumenbuketts. Gezackte Metall- und Silberborten. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

13. Kassel, Seidenbrokat, roter Spiegel mit gestickten bunten Blumen, blaue Seitenstreifen mit bunten Streublumen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

14. Kassel mit kleinen streublumenartigen Ranken auf Silberbrokatgrund. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Moderne Borten.

15. Kassel, aus dunkelgrünem Seidenstoff; große Blumen in Gold und bunter Seide. Mitte des XVIII. Jhs. Spiegel, Goldbrokat, quergestreift, mit ganz kleinen Blütchen. Anfang des XIX. Jhs.

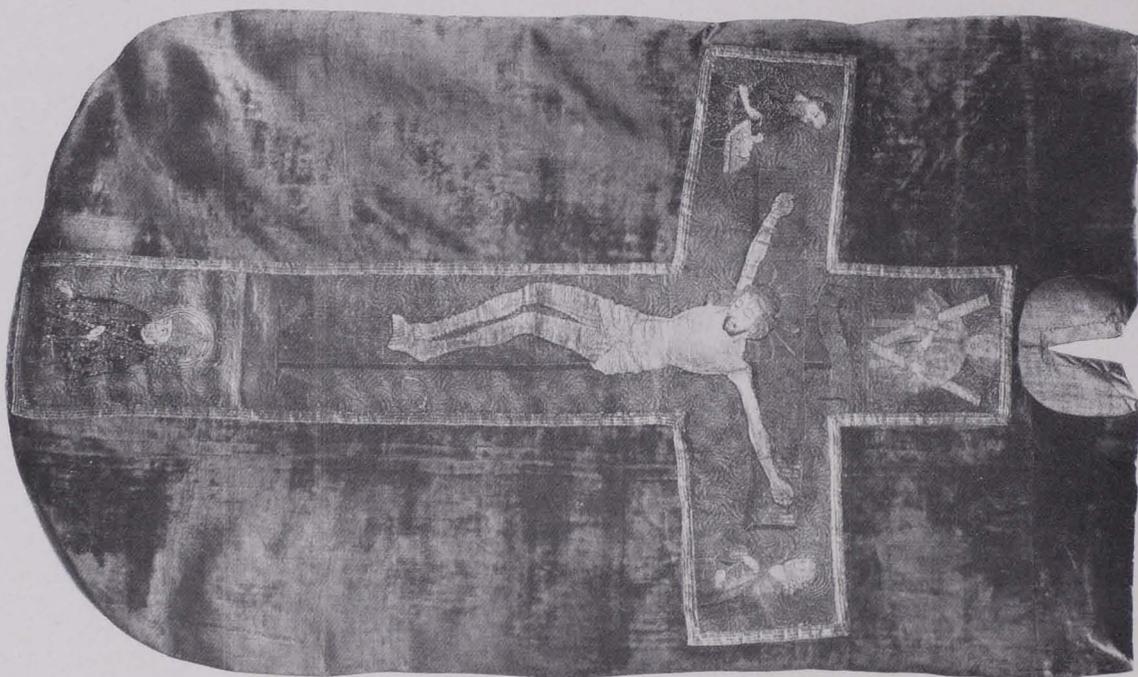


Fig. 376 Kassel von 1482 (S. 288)

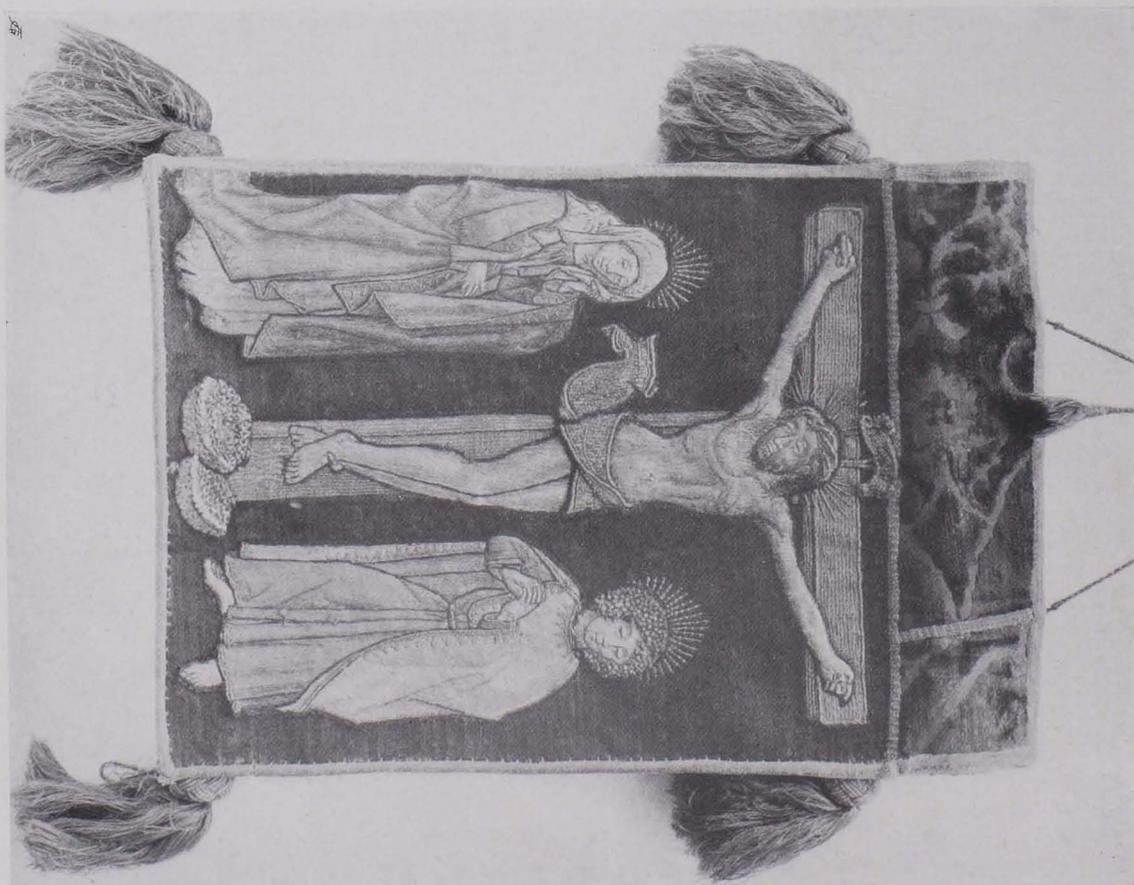


Fig. 377 Buchtische (S. 291)

16. Buchtasche aus grüner Seide mit Knöpfen aus Goldborte, zwei an der Rückseite und vier mit Seidentroddeln an den Ecken. An der Vorderseite aufgenähte bunt- und goldgestickte Darstellung (19,5 × 25 cm) des Kreuzifixus zwischen Maria und Johannes auf rotem Plüschfond. Um 1500 (Fig. 377). Identisch mit der „Speisgangtasche“ aus dem Pfarrhof zu Mauterndorf, die der dortige Pfarrer Königsdorfer dem Museum 1851 schenkte (Jahresbericht 1851) (Sakristei).

Fig. 377.

17. Bursa aus rotem und gelbbraunem Plüsch mit eingepreßtem Ornament; von grüner und goldener Borte eingefasst. Am überhängenden Deckel der Tasche vergoldetes, rundes Medaillon in gekordelter Fassung; darin in durchbrochener Arbeit Relief: Christus als Schmerzensmann in Halbfigur zwischen



Fig. 378 Bursa (S. 291)

zwei knienden Gewandengeln. An der Einfassung zwei Haken und zwei feste Ösen, an welche vier Ketten befestigt werden können, die von vier Appliken — Evangelistensymbolen — ausgehen, die an den oberen Ecken des Deckels und den unteren der Tasche selbst angenäht sind. Durch das Anhängen der Kettchen an die Haken des Mitteltondos wird die Tasche geschlossen. Um 1500 (Fig. 378; Sakristei).

Fig. 378.

18. Bursa, halbrund, mit bunter Seiden- und reicher Goldstickerei auf Drapseedengrund. Das kleinfigurige dichte Ornament von stilisierten Blumen von der Wende des XVI. zum XVII. Jh. (Sakristei).

19. Handschuhe des Erzbischofs Wolf Dietrich aus dem Grabe in der Gabrielskapelle (mit dem Pektorele) entnommen. Gelbe Seide mit aufgenähten Goldschnüren in Spiralranken und Namenszug Christi usw. (Zimmer XXXVIII).

20. Velum, weißer Seidenstoff, mit aufgenähten Silberstreifen und buntgestickten Blumen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Zimmer XXXIX).

21. Velum aus blauer Seide mit gestickten Blümchen und eingewebten treillageartigen Bogen in Gold. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Zimmer XXXIX).